

## Unterwegs bin ich zu Haus - Sabine Bergau

Am 27. Mai haben wir im Gemeindehaus eine neue Ausstellung eröffnet. Sabine Bergau zeigt unter dem Titel „Unterwegs bin ich zu Haus“ imaginäre und illustrative Aquarelle.

Sabine Bergau studierte Grafik-Design mit dem Schwerpunkt Illustration und ist daneben auch ausgebildete Lehrerin für die Fächer Kunst und Geschichte. Nach mehreren Jahren Lehrtätigkeit ist sie seit 1990 bei einem Kalenderverlag als Bildredakteurin und Grafik-Designerin fest angestellt. Sie ist Mitglied im Verein „Offene Ateliers e.V.“ in Bielefeld und Gründungsmitglied des Vereins „Die Gestalten e.V.“.

Besonders wichtig ist für die Künstlerin der Entstehungsprozess eines Werkes. Entscheidend für das Werden eines neuen Bildes oder einer Illustration ist die Möglichkeit des spontanen Handelns und eine direkte Mal- und Zeichenweise. Sabine Bergau bevorzugt daher Zeichen- und Maltechniken, deren Ergebnisse sich nachher nicht mehr wesentlich verändern lassen. Die hauptsächlich verwendeten Aquarellfarben eignen sich für diese Techniken besonders gut. Sie sorgen für eine leuchtkräftige Darstellung, der Pinselstrich ist schnell und spontan, die Farbe wird oft direkt aus der Tube aufgetragen. Weitere Hilfsmittel, die die Bildstimmung unterstützen, sind z.B. die Anwendung von Schwämmen, Wasser, die Arbeit mit den Fingern oder der Einsatz der sogenannten Abklatschtechnik, welche auch dem Zufall noch Raum lässt.

Mit den Möglichkeiten des Materials und der eigenen Phantasie zu spielen ist für die Grafikerin ein wichtiges Element zum Stressabbau im Alltag. So sagt sie selbst: „ Es ist immer wieder überraschend, welche Möglichkeiten Aquarellfarben und Papier bieten: leuchtende Verschwendung, Transzendenz, Beschränkung auf das Wesentliche, Lust.“ Dem Betrachter lässt sie dabei die Möglichkeit, seiner eigenen Imagination zu folgen. Die vorhandenen Bildunterschriften „klären, erklären aber nicht“.

Imaginäre Aquarelle – in der Ausstellung vor allem vertreten durch Exponate mit Landschaften – entstehen oft aus der Erinnerung heraus, inspiriert durch Träume, Texte, Reisen oder persönliche Erlebnisse. Auf jeden Fall entstehen sie im Kopf und nicht durch Skizzieren der realen Welt.

Illustrative Grafik entsteht nicht als Beitrag zu vorhandenen Texten, sondern es handelt sich dabei um frei erfundene Geschichten, die zum Träumen und Nachdenken anregen sollen. Auch die Grafiken sind inspiriert durch Erlebtes oder Gelesenes, jedoch liegt ihnen eine andere, sehr viel aufwändigere Maltechnik zu Grunde: Deckende, stark leuchtende Farben wechseln sich ab mit durchscheinenden Lasurschichten. So liegen bei einigen Bildern bis zu 20 Farbschichten übereinander. Auch diese Technik lässt sich besonders gut mit Aquarellfarben umsetzen. Als charakteristisches Symbol erscheint in den Grafiken – in verschiedenen Variationen – immer wieder der Drache, eine Figur, die mit sehr unterschiedlichen Sinnbildern in Verbindung gebracht werden kann, von Glück und Freiheit bis hin zum teuflisch Bösen. In zwei Exponaten wird der Schildescher Viadukt gezeigt, auf der linken Seite als imaginäre Landschaft mit einem sichtbar spontanen Entstehungsprozess, auf der Saalseite, schräg gegenüber, als aufwändige Grafik.

Eine Besonderheit aus der Hand von Sabine Bergau stellen die „Kopien“ dar, bekannte Gemälde großer Meister aus dem 16.-18. Jahrhundert, die teils leicht, teils auffällig verändert oder ergänzt wiedergegeben werden. In der Ausstellung findet der Betrachter dazu als Beispiel eine Interpretation der Venus von Botticelli, unter dem Titel „Mare Nostrum“.

Schließlich können Besucher auch noch einen Blick auf die Arbeit der Künstlerin als Bild-Redakteurin und Grafikdesignerin werfen. Jedes Jahr gestaltet sie u.a. den hier gezeigten Kinderkalender mit Mal- und Bastelanleitungen, ebenfalls in Aquarelltechnik.

Susanne Wambach